

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 57 (1959)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geburtsstermin. Der Blutdruck steigt dagegen langsam an, von 33 Millimetern im fünften Monatsmonat bis auf 80/50 mm bei der Geburt. Die Blutmenge beträgt immer ungefähr $\frac{1}{10}$ des Gewichtes, also im fünften Monat $\frac{1}{3}$ Deziliter.

Die Blutzirkulation ist kurz die folgende während der Zeit vor der Geburt: Sauerstoffreiches Blut fließt von der Plazenta durch die Nabelvene und die Leber in die untere Hohlvene. Dort wird es leicht gemischt mit sauerstoffarmem Blut aus den Beinen und auch aus der Leber. Dann kommt es ins Herz, und zwar in den rechten Vorhof. Durch die obere Hohlvene kommt ebenfalls sauerstoffarmes, venöses Blut aus der oberen Körperhälfte, in den rechten Vorhof. Von hier fließt ein Teil des Blutes in die rechte Herzkammer und dann in die Lungenarterie und die Lungen. Der größere Teil des Blutes aus dem rechten Vorhof geht durch das foramen ovale, die Öffnung, die vor der Geburt die beiden Vorhöfe verbindet, in den linken Vorhof, wo es sich mit dem aus den Lungen kommenden Blut mischt. Von hier tritt es ein in die linke Herzkammer und wird dann in die Hauptschlagader ausgetrieben und weiter in alle Körperteile sowie in die Nabelarterie und die Plazenta.

Zwischen der Lungenschlagader und der Aorta besteht auch noch eine Verbindung, der ductus Botalli. Durch diesen fließt Blut in die Aorta, da ja die Lunge noch keine Tätigkeit ausübt und daher nur eine geringe Blutmenge braucht.

Nach der Geburt findet dann eine plötzliche Umstellung des Kreislaufs statt, indem viel mehr Blut durch die jetzt atmenden Lungen gehen muß. Es kommt so plötzlich viel mehr Blut von der Lunge in den linken Vorhof als bisher, der Druck wird dort höher, die Öffnung zwischen beiden Vorhöfen wird unnütz und schließt sich, ebenso der ductus Botalli, der ebenfalls nicht mehr nötig ist.

Von welchem Moment an aber finden wir Blut beim Kind? Es ist nachgewiesen, daß schon von der vierten Woche an Blutzellen gebildet werden, und zwar zuerst in der Leber. Vom dritten Monat an wird auch das Knochenmark blutbildend. Die roten Blutkörperchen sind bis zur Geburt größer als die der Erwachsenen, ihre Zahl wächst langsam und erreicht einen Wert von fünf Millionen pro Kubikmillimeter bei der Geburt.

Die Lungen müssen bei der Geburt bereit sein, die Atmung aufzunehmen. Der Austausch von Kohlensäure und Sauerstoff wurde vorher von der Plazenta gemacht, ganz plötzlich nun muß die Lunge diese Arbeit übernehmen. Das Lungengewebe entwickelt sich aus diesem Grund rasch und frühzeitig. So bilden sich die Lungenbläschen schon im sechsten Monat aus. Es ist auch bewiesen, daß das Kind schon vor der Geburt Atembewegungen ausführt, meist unregelmäßig, aber doch immer wieder. Ob diese «Atmung» einen Zweck hat oder nicht, ist bis jetzt nicht klar, sicher aber kommt durch sie Fruchtwasser zumindest bis in die Luftröhre.

Das Verdauungssystem arbeitet spätestens vom fünften Monat an. Fruchtwasser wird «getrunken», geht durch Magen und Darm und wird durch den After ausgeschieden. Stoffe aus dem Fruchtwasser werden «verdaut» und ins Blut aufgenommen, andere ausgeschieden. Schon im vierten Monat ist Mekonium gefunden worden, peristaltische Bewegungen von Magen und Darm bestehen regelmäßig vom fünften Monat an. Die Leber produziert Galle sehr früh, im fünften Monat enthält die Gallenblase richtige Galle.

Die Nierenfunktion setzt ebenfalls sehr früh ein, da schon im vierten Monat Urin in der Harnblase gefunden wurde. Andererseits weiß man, daß die Niere in der neunten Woche Urin produziert. Diese Funktion ist aber nicht wichtig, da die Abfallstoffe durch die Plazenta ausgeschieden werden.

Im Nervensystem beginnt die Tätigkeit teilweise auch sehr früh, da es die Atembewegungen und die peristaltischen Bewegungen des Darmes auslöst. Vom fünften Monat an sind richtige,

koordinierte Muskelbewegungen möglich, was sich auch in den von der Mutter verspürten Kindsbewegungen äußert. Einfache Reflexe sind dann vorhanden. Bei Geburt erreicht das Nervensystem eine beachtliche Reife, wenn auch die höheren Hirnzentren, wie die Hirnrinde, noch sehr wenig entwickelt sind, und deren Entwicklung ja bis nach der Pubertät andauert.

Damit sind wir am Ende der Besprechung der normalen Entwicklung und Funktion vor der Geburt angelangt. Das nächste Mal wollen wir dann die wichtigsten krankhaften und fehlerhaften Ausbildungen behandeln. Dr. R. Koegel

Wir sind der Ton...

Nun aber, Herr, bist du unser Vater! Wir sind der Ton und du unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände.
Jes. 64, 8.

Das ist empörend, was da gesagt ist uns, die wir die Welt beherrschen und gestalten! Die Erde duckt sich vor dem Menschen, die Wasser gehorchen ihm, und, Herr über alles, fährt er am Himmel dahin! Und da sollen wir die sein, die gestaltet werden! Wir Tätigen tätigen uns selbst! Aber immer wieder stürzen wir aus allen Himmeln und tun einen tiefen Fall. Da in der Tiefe, abseits des lärmenden Aufruhrs, ist die Stimme dessen, der nicht schreit auf den Gassen. Wie sind wir allemal von Herzen froh, daß sie da ist und spricht: «Ihr seid das Werk meiner Hände, das ich aus Liebe gestaltet».

Es sind die Hände, die uns geschaffen haben, dieselben, aus denen uns niemand reißen kann. Von Gott geschaffen und darum ihm gehören, das ist die wahre Größe, Würde und Kraft unseres Lebens.

Arthur Pfenninger

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Frau R. Wüthrich-Zaugg, Bellach SO
Telephon (065) 244 41

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 245 00

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 93 08 77

ZENTRALVORSTAND

Einladung

zur 66. Delegiertenversammlung in Winterthur
Montag und Dienstag, den 22./23. Juni 1959

Traktanden

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1958.
5. Jahresbericht pro 1958:
 - a) des Hebammenverbandes
 - b) der Stellenvermittlung
 - c) des Hilfsfonds
 - d) des Zeitungsunternehmens.
6. Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1958 und Revisorinnenbericht.
7. Jahresrechnung des Zeitungsunternehmens pro 1958 und Revisorinnenbericht.
8. Bericht der Sektionen Freiburg und Unterwalden.
9. Wahlen:
 - a) eines Mitgliedes (Präsidentin) der Zeitungskommission
 - b) Revisionssektion für die Zentralkasse
 - c) Revisionssektion für die Zeitschrift «Die Schweizer Hebamme»
 - d) der beiden Sektionen zur Unterbreitung des Sektionsberichtes.

10. Anträge.

a) *Sektion Romande:*

Der Sektionsname «Romande» soll durch den Namen «Vaudoise» ersetzt werden.

Begründung: Genf und Neuenburg haben ihre eigene Sektion gegründet. Die Mitglieder dieser Kantone gehörten zur Sektion Romande. Infolge der Neugründung gingen die betreffenden Mitglieder uns verloren.

b) *Sektion Bern:*

Das Honorar der Zeitungskommission sowie der Redaktorin soll erhöht werden.

Begründung: 1. Die Kassierin sollte für ihre große Arbeit unbedingt besser entschädigt werden. Das bisherige Honorar von Fr. 200.— entspricht den heutigen Verhältnissen in keiner Weise und sollte auf Fr. 500.— erhöht werden.

2. Das Honorar der Redaktorin beträgt seit dem Jahre 1903 Fr. 600.—. Wir beantragen eine Erhöhung auf Fr. 1000.—.

c) *Sektion Bern:*

1. Festsetzung eines Höchsttarifes der Festkarten für die Delegiertenversammlung.

2. Haftgeld bei unbegründetem Wegbleiben an der Delegiertenversammlung.

Begründung: 1. Es ist eine Gefahr da, daß eine Sektion die andere überbietet mit ihren Darbietungen und doch ist nach dem geschäftlichen Teil nicht das die Hauptsache, sondern gegenseitiges sich kennen-lernen und Gedankenaustausch. 2. Ausbleiben der angemeldeten Kolleginnen kann eine kleine Sektion in unangenehme Situationen bringen.

d) *Zentralvorstand:*

Der Revisorin der Zentralkasse soll ein Taggeld von Fr. 20.— ausbezahlt werden mit Rückwirkung auf 1. Januar 1959.

Begründung: Nachdem die Delegiertenversammlung letztes Jahr der Revisorin der Krankenkasse für die Revision ein Taggeld zugesprochen hat, soll auch für die Revision der Zentralkasse ein solches bewilligt werden.

e) *Zentralvorstand:*

Beschlußfassung über die Teilnahme des Schweiz. Hebammenverbandes an der «Hyspa» (Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert im Jahre 1961 in Bern.

Begründung: Vom Rotkreuz-Chefarzt, Herrn Dr. med. H. Bürgi, wird die Teilnahme des Schweiz. Hebammenverbandes in der Sektion «Personal» an dieser Ausstellung gewünscht.

f) *Zentralvorstand:*

Der Saffa-Ueberschuß soll auf Fr. 3000.— aufgerundet und dem Hilfsfonds überwiesen werden.

Begründung: Nachdem die Saffa-Abrechnung sehr befriedigend ausgefallen ist, so wäre es für den Zentralvorstand die schönste Anerkennung, den Erfolg seiner großen Arbeit im Dienste an seinen notleidenden Kolleginnen zu wissen.

11. Verschiedenes.

Eintritt

Sektion Neuenburg

4a Mlle Grandchamp Simone, geb. 20. Mai 1924, St-Aubin

Wir begrüßen Mlle Grandchamp recht herzlich.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:
R. Wüthrich-Zaugg
Seidenweg
Bellach

Die Aktuarin:
E. Stalder-Dellsparger
Gerlafingerstraße 96
Kriegstetten



**SCHWEIZERHAUS
TROPFEN**

(für zahnende Kinder)

erprobt und bewährt

Sollen wir schon unsere kleinsten Lieblinge an das Schlucken von Medikamenten gewöhnen? Nein, nur das Zahnfleisch 2—4mal täglich mit Schweizerhaus-Tropfen leicht massieren, der Erfolg wird Sie verblüffen.

**SCHWEIZERHAUS
AKTIV-CREME**

die universell anwendbare
Kamillensalbe

Zwei vorzügliche Spezialpräparate, die sicher auch Sie kennen zu lernen wünschen,
schreiben Sie bitte an:

**Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus
Glarus**

KRANKENKASSE

Einladung

zur 66. Delegiertenversammlung in Winterthur
Montag und Dienstag, den 22./23. Juni 1958

Traktanden

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1958.
5. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1958.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1958 sowie des Revisorenberichtes.
7. Wahl der Rechnungsrevisionssektion.
8. Antrag der Krankenkasse-Kommission:
 - a) Ergänzung von Art. 43, Abs. 2: «Die Krankenkasse-Kommission kann die Kassierin ermächtigen, über das Postcheckguthaben mit Einzelunterschrift zu verfügen, solange die vorgeschriebenen Sicherheiten geleistet werden».
Begründung: Die an der Delegiertenversammlung vom 28. Mai 1956 beschlossene Ergänzung von Art. 43, Abs. 2 ... «Im Postcheckverkehr hat die Kassierin das Einzelverfügungsrecht» soll auf Verlangen des Bundesamtes noch genauer umschrieben werden. Durch die oben beantragte Ergänzung von Art. 43 fällt dieselbe vom 28. Mai 1956 weg.
 - b) Abänderung und Ergänzung von Art. 15: ... der andere ein Fachmann sein soll. Die Revisoren haben insbesondere zu prüfen, ob sich die Betriebsrechnung und die Bilanz in Übereinstimmung mit den Büchern befinden, ob diese ordnungsgemäß geführt sind und ob die Darstellung des Geschäftsergebnisses und der Vermögenslage nach den maßgebenden Vorschriften sachlich richtig ist. Sie sind berechtigt, zu diesem Zweck Einsicht in die Akten der Kasse zu nehmen und von der Verwaltung über bestimmte Gegenstände Aufschluß zu verlangen. Sie erstatten schriftlich Bericht und Antrag zuhanden der Delegiertenversammlung. Die Revisoren haben der ordentlichen Delegiertenversammlung und der Revision durch das Bundesamt für Sozialversicherung beizuwohnen. Die Revisoren haben mindestens zweimal im Jahr unangemeldet und in verschie-

denen Zeitabständen den Kassenbestand und die Geldanlagen (Postcheck, Kontokorrent, Sparhefte, Wertschriften usw.) gemäß den Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung zu prüfen und der Verwaltung hierüber schriftlich Bericht zu erstatten.

Erläuterung: Das Bundesamt für Sozialversicherung in Bern verlangt diese Abänderung und Ergänzung von Art. 45 und schlägt uns vorstehenden Text vor, mit dem Hinweis, es wäre angebracht diesen Artikel der Statuten der bundesrätlichen Verordnung vom 19. September 1952 über die Kontrolle und das Rechnungswesen der vom Bund anerkannten Krankenkassen anzupassen.

9. Allfällige Rekurse.
10. Verschiedenes.
11. Bekanntgabe des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Wir freuen uns, recht viele Delegierte in Winterthur begrüßen zu dürfen und laden Sie alle herzlich zu dieser Tagung ein.

Für die Krankenkasse-Kommission:
Die Präsidentin

Krankmeldungen

Mme J. Clerc, Apples s/Morges
Mme E. Bavaud, Böttens
Mme E. Henchoz, Rossinières

Frau O. Schmid, Schwanden
Mme M. Rime, Charmey
Mme A. Fasel, Fribourg
Frau L. Hollenweger, Schlieren
Frau A. Reutimann, Guntalingen
Frau G. Baumann, Wassen
Frau V. Zeller, Bümpliz
Frau E. Hasler, Aarberg
Frau H. Gisin, Tenniken
Mlle J. Hayoz, Wünnwil
Frau A. Glaus, Kaltbrunn
Frau B. Waser, Hergiswil a. S.
Frau M. Bernet, Goldau
Mme L. Sallansonnet, Troinex
Frau J. Herren, Liebefeld
Frl. A. Schnüriger, Sattel
Frl. K. Barmettler, Stans
Frl. L. Gugger, Ins
Frau F. Schaad, Lommiswil
Frl. L. Moor, Ostermündigen
Frau K. Haudenschild, Niederbipp
Frau M. Bühler, Herrliberg
Sig. na J. Fraschine, Tesserete
Frau H. Leemann, Bern
Frau J. Hermann, Trimbach b. Olten
Frau A. Waldvogel, Stetten
Frau L. Schädli, St. Gallen
Frl. A. Florineth, Fetan
Mme E. Marguet, Lausanne
Frau M. Dössegger, Seon

Für die Krankenkasse-Kommission:
Die Kassierin: J. Sigel



Die Verdauungskraft des Säuglings wächst rasch.

Mit ihr muss auch die Nahrung Schritt halten.

Die 4 GALACTINA-Schleimpräparate ermöglichen diese schrittweise Anpassung schon in den ersten drei Lebensmonaten. Beginnend mit dem besonders leichtverdaulichen Reisschleim, sobald als möglich zu den gehaltreichen Vollkornschleimen aus Gerste, Hafer und Hirse übergehend – so bieten wir dem Kleinkind eine Nahrung, die seinen Bedürfnissen optimal entspricht.

Reisschleim

die bewährte, leichtverdauliche Anfangsnahrung



Gerstenschleim

als Übergang zu den gehaltreicheren Schleimsorten



Haferschleim

ein nährstoffreicher Schoppen vom 2. Monat an



Hirseschleim

zum Abwechseln, besonders wertvoll für Ekzempkinder



Zur Pflege von Mutter und Kind
empfehlte die Hebamme
vorzugsweise das altbewährte
Hautschutz- u. Hautpflegemittel



KAMILLOSAN

Liquidum* Salbe* Puder

entzündungswidrig, geruchbeseitigend
reizmildernd

*Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung



TREUPHA AG. BADEN

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Frühjahrsversammlung findet Dienstag, den 12. Mai 1959, um 14 Uhr, im Hotel Fuchsli in Brugg statt. Herr W. A. Kernen von der Fa. Opopharma AG., Zürich, wird die «Johnson & Johnson»-Kinderpflegeprodukte vorführen. Es freut uns, recht viele Mitglieder begrüßen zu können.

Für den Vorstand: Schw. K. Hendry

Sektion Bern. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Versammlung am 13. Mai ins Oberland verlegt wird. Das Schloß Schadau in Thun ist dafür der ideale Treffpunkt. Wenn möglich, sollten sich die Mitglieder dort spätestens um 14 Uhr zur Versammlung einfinden. Um 15 Uhr werden wir die Gelegenheit haben, von der Firma Galactina einen Filmvortrag zu sehen. Zudem sind die Delegierten für die Delegiertenversammlung in Winterthur zu wählen. Wir bitten euch, zahlreich zu erscheinen zu diesem Besuch in der heimeligen «Berner Visitestube». Kolleginnen, die mit dem Auto hinfahren, sind sicher so freundlich andere mitzunehmen.

Den kranken Mitgliedern recht herzliche Grüße!
Für den Vorstand: Kl. Lanz

Sektion Freiburg. Unsere Versammlung hat Donnerstag, den 2. April, in unserem gewohnten Lokal stattgefunden. Der Einladung wurde zahlreich Folge geleistet. Fräulein Marchou eröffnete die Versammlung pünktlich um 14.30 Uhr mit der betrüblichen Mitteilung vom Hinschied von Herrn Dr. E. de Bumann. Der Verstorbene, unser ehemaliger verehrter Chef, war während vielen Jahren Direktor des kantonalen Frauenspitals, unter dessen Leitung eine zahlreiche Schar von Hebammen ihre Ausbildung erhielt. Wie viele waren es wohl? Ich, die ich noch zu den Jungen gehöre, kann es nicht sagen, aber das weiß ich, daß er sehr beliebt war. Sein Unterricht war sehr

lebendig und anschaulich. — Nun ruht seine sterbliche Hülle in der Erde. Möge sein Geist endlich die wahre Ruhe finden und möge ihm alles Gute, das er mit großer Gewissenhaftigkeit tat, vergolten werden. Wir weihen seiner Erinnerung ein Moment stillen Gedenkens und ein Gebet.

Hierauf wurden verschiedene administrative Fragen erledigt. Frau Beuchat-Berger verläßt uns endgültig; dagegen konnten wir zwei neue Mitglieder aufnehmen: Fräulein Macheret, die im Frauenspital arbeitet, und die im Bürgerspital tätige Fräulein Waeber. Wir heißen sie herzlich willkommen.

Zwei unserer Mitglieder feierten dieses Jahr das Jubiläum ihrer 25jährigen Berufstätigkeit und wir übergaben ihnen unsere Prämie in Form eines Silberbestecks. Die Jubilarinnen sind: Mme Ayer-Gay von Sorens und Mme Page von Pensier, welche leider abwesend war. Unsere Sektion wird in Winterthur durch Mlle Marchou und Mme Jutzed vertreten sein. Wir hoffen, daß zahlreiche Mitglieder unsere Delegierten nach Winterthur begleiten; es wird jeder 10 Franken Beitrag offeriert. Eine Mitteilung betreffend Fahrplan und Kollektivbillet wird in der nächsten Nummer erscheinen. — Fräulein Marchou entschuldigt Herr Dr. Nordmann, der im letzten Augenblick verhindert wurde und deshalb seinen gewohnten Vortrag nicht halten konnte. Durch diesen Umstand hatten wir mehr Zeit zum Plaudern, doch wurde die Lücke rasch ausgefüllt, da Herr Mäder und Herr Bonet als Vertreter der Firma Humana in Hochdorf erschienen und uns über die Humanisation der Kuhmilch berichteten. Infolge der klaren Ausführungen der Sprechenden wurden nur wenig Fragen gestellt. Hierauf lud uns Herr Mäder in freundlicher Weise zu einem von der Firma offerierten Imbiß ein. Wir danken den beiden Herren und der Firma für ihre Liebenswürdigkeit und Großzügigkeit. Bald lichteten sich unsere Reihen, denn ein Autobus oder ein Omnibus wartete — oder besser gesagt wartete nicht auf die

zu spät Kommenden. Wie immer bedauerten wir, daß wir uns so bald verlassen mußten, aber wir hoffen auf ein Wiedersehen. *Eure Sekretärin*

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet am 30. Mai um 10 Uhr im kantonalen Frauenspital statt. Herr Dr. Scharplatz und Herr Dr. Bandli, Kinderarzt, werden uns dieses Mal mit Vorträgen beehren. Bitte um recht zahlreiches Erscheinen. Die Reise wird bezahlt. Bitte den Glückssack nicht vergessen; Päckli an Sr. Martina Graß senden.

Mit freundlichen Grüßen

Frau J. Fausch

Sektion Luzern. Unser geplanter Ausflug soll Donnerstag, den 14. Mai, Wirklichkeit werden. Wir sammeln uns an diesem Tag um 13.45 Uhr vor dem Kunsthaus und fahren dem Vierwaldstättersee entlang nach Brunnen—Ingenbohl zur großen Schweizerin Maria-Theresia Scherer. Nachdem wir ihr unsere großen und kleinen Sorgen vorgetragen haben, versammeln wir uns zu einem guten Zobia. Nach 18 Uhr hoffen wir wieder in der Leuchtenstadt zu sein, damit alle die Anschlüsse an die Abendzüge erreichen. Die Teilnehmerinnen möchten wir bitten, sich bis Mittwoch, den 13. Mai bei der Präsidentin, Fräulein Bühlmann, oder der Unterzeichneten zu melden. Bei ganz schlechter Witterung wird der Ausflug eventuell verschoben. In diesem Falle könnte bei den Obgenannten bis morgens 10 Uhr Auskunft eingeholt werden. Inzwischen grüßt und freut sich auf ein Wiedersehen *J. Bucheli, Aktuarin*

Sektion St. Gallen. Wie schon in der April-Nummer angezeigt, werden wir am 14. Mai wieder eine Versammlung abhalten. Es werden die inzwischen in der Zeitung publizierten Anträge an die Delegiertenversammlung behandelt und die Delegierten gewählt werden. Sodann wird, wie wir es schon angezeigt haben, Herr Dr. med. Harnik, Eheberater, uns einen Vortrag halten über Zusammenarbeit zwischen Hebamme und Ehe- und Jugendberater.

Darum bitten wir die Mitglieder herzlich, wieder recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen; Sie werden wieder viel Interessantes und Wissenswertes mit heinneehmen.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: M. Trafelet

Sektion Schwyz. Unsere Generalversammlung findet Donnerstag, den 21. Mai, 10.15 Uhr, in Tuggen statt. Anschließend Mittagessen, mit Jubiläumsfeier für unsere lieben Mitglieder Frau Bammert, Tuggen, und Frau Schwyter, Lachen (vierzig Jahre).

Es warten verschiedene Ueberraschungen auf uns! Vielleicht hilft auch die eine oder andere Kollegin mit, das Festchen zu verschönern.

Was sagt die Hebamme . . .

Gar oft müssen Sie Ihren Patienten den Genuß von Bohnenkaffee verbieten, ohne daß Sie ihnen einen schmackhaften Ersatz dafür empfehlen können.

Machen Sie Ihre Patienten doch bitte auf den köstlichen, natürlichen Kneipp Malzkaffee aufmerksam. Er wird auch heute noch nach dem Rezept des berühmten Gesundheitspionier Pfarrer Seb. Kneipp aus reiner Gerste hergestellt. Kneipp Malzkaffee mundet herrlich und ist zudem auch äußerst preiswert.

500 g kosten nur Fr. 1.40

**KNEIPP
MALZKAFFEE**



Thomi + Franck AG. Basel



Monatsbeschwerden?

Heilpflanzen helfen Ihnen. Frauen, die unter Monatsbeschwerden, wie z. B. Schwächegefühl und Krämpfen leiden, versuchen mit Vorteil Melisana, den echten Klosterfrau-

Melissegeist. Melisana enthält neben Melisse eine Reihe wertvoller pflanzlicher Stoffe, die durch Destillation in eine für die Aufnahmefähigkeit des Körpers besonders geeignete Form gebracht worden sind! Melisana ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Fl. zu Fr. 1.95, 3.45, 5.90 und 11.90.

Melisana hilft



Die Traktandenliste wird über alles weitere genaue Auskunft geben.

Auf frohes Wiedersehen in Tuggen!

Für den Vorstand: *L. Knüsel*

Sektion Solothurn. Wiederum fand sich eine schöne Anzahl Kolleginnen am 16. April im Hotel Coque d'or in Olten zur Frühjahrsversammlung ein. Durch unseres lieben Gottes Walten ist die Natur wiederum zu neuem Leben erwacht und allein schon der Umstand, durch diese in allen Farben leuchtende Natur fahren zu dürfen, war ein großer Genuß dieses schönen Nachmittags.

Aus den Traktanden sei erwähnt, daß als Delegierte an die Versammlung nach Winterthur gewählt wurden: die Präsidenten Frau Ledermann, Fräulein Straumann und Frau Hufschmid.

Die zweite Quartalsversammlung wird in Solothurn stattfinden.

Frau Wüthrich, die Zentralpräsidentin, war am Erscheinen verhindert, so daß das Thema über die Atmungs- und Entspannungstherapie nur kurz gestreift wurde. Auch der Film von Dr. Sigg, Spezialarzt für Beinleiden, war noch nicht erhältlich; wir wurden auf später vertröstet. Durch die intensive Werbung von Fräulein Straumann, welche derselben bestens verdankt sei, erschien dann um 15 Uhr Herr Dr. Flückiger, Nervenarzt in Olten, um mit uns über die nicht allzu seltenen Geistesstörungen, entstanden während der Schwangerschaft oder im Wochenbett, zu sprechen. Wir sind Herrn Dr. Flückiger zu großem Dank verpflichtet, daß wir ihm von seiner kostbaren Zeit so viel rauben durften, denn er erzählte uns sehr eingehend über die vielfältigen Ursachen dieses Leidens. Es würde zu weit führen, hier zu wiederholen, was alles gesagt wurde; es sei nur kurz erwähnt, daß die Wissenschaft auch heute nicht alles erfaßt habe, was in den Nervenzentren vor sich gehe, doch darin gehe man einig, daß in einigen Fällen dieses Leiden durch vererbte Anlagen in Schwangerschaft oder Wochenbett ausgelöst werde; daß aber sehr oft äußere Ursachen, zum Beispiel außereheliche Mutterschaft, finanzielle Not und Ueberarbeitung, die schon durch die Schwangerschaft und Wochenbett außerordentlich belasteten Nerven ins Uebermaß steigere, wobei leider sehr oft auch das lieblose, unvernünftige Verhalten der Mitmenschen eine unrühmliche Rolle spielt. Zum Glück für diese armen Leidenden gehen die Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft auch auf diesem Gebiet immer vorwärts, und Herr Dr. Flückiger konnte uns bezeugen, daß der Prozentsatz der gänzlich geheilten Nervenleiden immer steige. Darum wollen wir solche Leidende, wo sie uns begegnen, dazu ermuntern, sich vertrauensvoll an den Nervenarzt zu wenden.

Nach Beendigung dieses sehr interessanten Vortrages erschien noch Herr Kern von der Firma Opopharma in Zürich, um uns mit ihren Kinderpflegemitteln durch Geschenke und Demonstrationen bekannt zu machen. Auch die Kosten unserer Verpflegung wurden von der Firma be-

stritten. Alles das sei derselben auf diesem Wege nochmals bestens verdankt.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen des Vorstandes: *M. Jegerlehner*

Sektion Thurgau. Liebe Kolleginnen! Reserviert Euch bitte den Dienstag, den 12. Mai, zur Versammlung im Schloß Hagenwil bei Amriswil. Beginn der Versammlung um 13.30 Uhr. Diejenigen Kolleginnen, die mit dem Zug kommen, werden um 13.15 Uhr am Bahnhof Amriswil abgeholt.

Wir freuen uns, Euch mitteilen zu dürfen, daß Herr Heer, Vertreter der Firma Johnson, und Herr Zollinger, Vertreter der Galactinafabrik, anschließend an die Versammlung einiges über ihre guten Produkte erzählen werden.

Wir hoffen auf einen guten Besuch der Versammlung und grüßen indessen

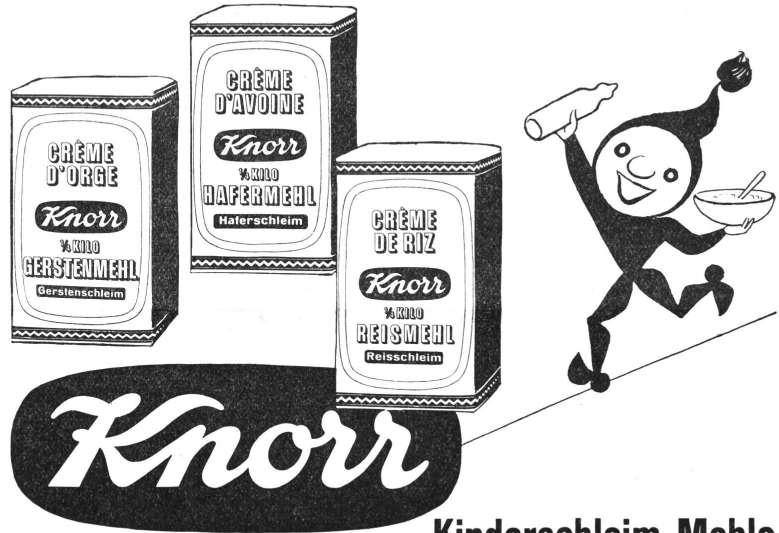
Für den Vorstand: *Agatha Weber*

Sektion Winterthur. Ausnahmsweise findet unsere nächste Monatsversammlung schon am 4. Mai, punkt 14 Uhr, im «Erlenhof» statt. Wir hoffen gerne auf ein zahlreiches Erscheinen, stehen doch viel wichtige Neuigkeiten in Aussicht. Unter die Traktandenliste gehören: Prüfung der Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenverbandes, der Krankenkasse und der «Schweizer Hebamme». Siehe Zeitungsbericht vom März. Stellungnahme zu den Anträgen. Außerdem wird uns unsere Präsidentin über die getroffenen Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung orientieren. In unermüdlicher Kleinarbeit, viel Umfragen und zeitraubenden Gängen hat sie allerhand Material zusammengetragen und langsam kristallisiert sich die ganze Gestaltung der Tagung heraus. Wir sind froh, in Frau Tanner eine so umsichtige Präsidentin zu haben und danken ihr jetzt schon für alle ihre Mühe. Aber auch wir andern Kolleginnen wollen unser Möglichstes zum Gelingen des Festes beitragen und das mit einem regen Besuch der nächsten Monatsversammlung bekunden.

Dem letzten Bericht möchte ich noch beifügen, daß Frau Weber, Marthalen, Fräulein Steiner, Pfäffikon, und die Unterzeichnete das Jubiläumslöffeli in Empfang nehmen durften. Wir alle freuen uns über das nette Andenken und verdanken es recht herzlich.

Zum Schluß möchte ich noch einmal auf das frühe Datum unserer Versammlung, 4. Mai, hinweisen und alle bitten, recht pünktlich zu erscheinen.

Für den Vorstand: *Hanni Gehri*



Knorr Kinderschleim-Mehle bieten *3 grosse Vorteile:*

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

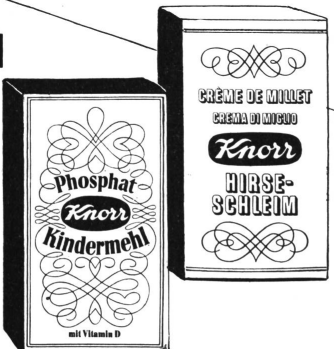
Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehl sich vom 5. Monat an. Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50



Für die Geburtshilfe

«Hibitane» Crème für die Geburtshilfe ist ein neues hochwirksames und reizloses Desinfektionsmittel. Eignet sich besonders für die Entbindung, als Gleitmittel für Vaginaluntersuchungen und zur Händedesinfektion.

Die Crème ist leicht gießbar u. nach dem Gebrauch einfach zu entfernen durch Abspülen mit Wasser.



«HIBITANE»

Die flüssige Geburtshilfscrème zur wirksamen und sicheren Desinfektion

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

ED. GEISTLICH SÖHNE AG.
Pharma-Abt. Wolhusen/Lu.

OFA 19 Lz

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet statt Dienstag, den 12. Mai, um 14.30 Uhr, im Zunfthaus zur Waag. Es wäre wünschenswert, wenn recht viele Kolleginnen erscheinen würden, da die Delegierten gewählt werden müssen. Anschließend werden wir noch einen kleinen Vortrag hören.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: *Hanni Meier*

In Memoriam

Am Ostersonntagmorgen ist ein liebes, treues Mitglied unserer Sektion zu Grabe getragen worden:

Frau Frieda Hollenstein-Thoma

langjährige Hebamme in Bazenheid (Toggenburg).

Im Jahre 1882 wurde die liebe Verstorbene in Uznach, im st. gallischen Gasterland, geboren, verlebte ihre Jugend zuerst dort und später in St. Gallen-Kappel. 1908 erlernte sie den Hebammenberuf, um ihn zuerst in ihrer Wohn-gemeinde und später in Bazenheid auszuüben. Dort verheiratete sie sich auch und hat nebst ihrer beruflichen Tätigkeit selber fünf Kinder geboren auf aufgezogen. Früh hat sie, 1932, ihren Gatten verloren. Es war eine harte Prüfung, denn nun mußte sie mit ihrem Hebammenverdienst allein ihre Kinder durchbringen, von denen erst eines der Schule entwachsen war; und doch hat sie es durch ihren Fleiß und ihre Ausdauer fertig-gebracht, daß alle einen Beruf erlernen konnten.

1938 traf noch ein schwererer Schlag die tapfere Frau, da sie einen lieben Sohn durch den Tod verlieren mußte. Siebzugjährig hat Frau Hollenstein ihre Praxis in Bazenheid aufgegeben, um nach Muttwil zu einer ihrer Töchter zu ziehen.

Nicht daß sie da arbeitslos gewesen wäre: öfters noch fand sie Gelegenheit, im Kreise ihrer Familie oder aushilfweise anderswo geburtshilflich tätig zu sein, und auch sonst war sie in den Haus-haltungen ihrer kinderreichen Töchter eine be-gehrte und unermüdliche Hilfe. Eine besondere Genugtuung muß es ihr gewesen sein, daß eine ihrer Töchter in ihre Fußstapfen trat und nun schon seit Jahren in Wil als beliebte und tüchtige Hebamme amtiert.

Im letzten Herbst begab sich Frau Hollenstein wegen Magenbeschwerden zum Arzt, der sie in Spitalbehandlung verwies; leider war es, wie schon oft, zu spät. Als sie, im November, nach zweimonatigem Spitalaufenthalt wieder heim-kehrte, konnten ihre Angehörigen nur noch dem langsamen Verfall ihrer Kräfte zusehen. Am 25. März hat dann das tapfere Herz zu schlagen

aufgehört, und nebst ihren lieben Angehörigen werden sicher viele Frauen um diejenige trauern, die ihnen als tüchtige Hebamme mit frohem Ge-müt geholfen hat. Und auch wir denken mit Weh-mut an die liebe Kollegin, das treue Mitglied, das so fleißig die Versammlungen besuchte und an allen Vereinsangelegenheiten regen Anteil nahm; wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren. Sie möge in Frieden ruhen.

M. Trafelet

11. Internationaler Hebammen-Kongreß I. C. M.

vom 23. bis 28. Juni 1957 in Stockholm

«Die Auswertungsergebnisse der Hebammenberufstätigkeit»

Die Hausentbindung in Italien

Uebersetzt vom Bund Deutscher Hebammenverbände

In Italien ist das Problem der Anstalts- und der Hausentbindung Diskussionsgegenstand mancher Versammlung sowohl in technischer, als auch ver-waltungsmäßiger Hinsicht.

Die Lage ist nicht einfach, denn 70 Prozent der Bevölkerung ist ländlich und wohnt überwiegend in kleinen Gemeinden, sehr weit entfernt von städtischen Mittelpunkten.

Man kann bestätigen, daß 75 Prozent der Ent-bindungen zu Hause stattfinden, jedoch mit ver-schiedenen Unterschieden entsprechend den Land-strichen und den Wohnheiten, die in Nord-, Mittel- und Süditalien voneinander abweichen. Diese Zahl neigt jedes Jahr zum Absinken, weil man sich immer mehr auf die Anstaltsgeburt ein-stellt.

Die Entbindung im Krankenhaus, wenn man die Privatkliniken beiseite läßt, ist bei uns eng verknüpft mit der wirklichen Lage der Krankenhäuser überhaupt. Auf der ganzen Halbinsel ist die Zahl der Krankenhausbetten sehr gering: 5,5 auf Tausend in Norditalien, 3 auf Tausend in Mittelitalien und 1,6 auf Tausend in Süditalien, welches am fruchtbarsten ist.

Für das ganze Land brauchte man wenigstens eine Bettenmeßzahl von 4,5 auf Tausend.

Diese Zahlen beweisen klar, daß, selbst bei besten Absichten, keine Möglichkeit besteht, alle Frauen zur Niederkunft in Anstalten unter-zubringen.

Nachfolgend bringen wir das statistische Ergeb-nis bezüglich der Geburten seit 1954:

Gesamtgeburtenszahl 896 936
(= 17,0 auf Tausend Bewohner)



Sie bleiben nun verbunden!

Die Mutter - besorgt um das Gedeihen Ihres Liebling

Das Kind - das vom 3. Monat an zusätzlicher Nahrung bedarf

Solfarin - das alle natürlichen Aufbau-stoffe enthält

In blauen Dosen Fr. 3.80 und Fr. 2. - mit Gutscheinen

Solfarin Singer

Zahl der Lebendgeborenen	870 689
Zahl der Totgeborenen	26 940
Regionale Geburtszahlen:	
Zahl der Hausentbindungen	695 796
Zahl der Entbindungen in öffentlichen und privaten Anstalten	198 867
Zahl der Entbindungen von Hebammen ausgeführt	773 354
Zahl der Entbindungen von Hebamme und Arzt ausgeführt	119 010

Den Unbemittelten wird die Hausgeburtshilfe in städtischen oder ländlichen Niederlassungen von den angestellten «Gemeindehebammen» und für den anderen Bevölkerungsteil von frei praktizierenden Hebammen geboten. Die Hebammen unterstehen der Aufsicht des «Gesundheitsamtes» (Ufficio d'Igiene), dem sie monatlich ein Meldeblatt über die geborenen Geburten und ihren Verlauf einreichen müssen.

Die Gesetzgebung, die Fürsorge für Mutter und Kind betreffend ist wie folgt:

Gesetz vom 12. 12. 1925 Nr. 2277 «Ueber Mutterschutz und Säuglingsfürsorge» und Aus-führungsbestimmungen vom 15. 4. 1926, Bekannt-gabe der Textneufassung vom 24. 12. 1934. Gesetz vom 26. 8. 1950 Nr. 860. «Physische und wirt-schaftliche Bevormundung der arbeitenden Müt-ter.»

Die Gesetzgebung für den Hebammenberuf ist wie folgt geregelt:

Gesetz vom 15. 10. 1936 und 25. 3. 1937 über «Die Organisation der Hebammenschulen und die juristische Grundlage des Hebammenberufs». Am 26. 5. 1940 erschienen «Statuten für den Berufs-dienst der Hebammen», am 24. 7. 1940 «Neue Bestimmungen für die Hebammenschulen» und am 11. 10. 1940 Bekanntgabe neuer Ausführungs-bestimmungen. Der 11. 3. 1935 brachte die «Prü-fungsordnung zur Nominierung für den Gesund-heitsdienst der Gemeinden und Provinzen», der 30. 9. 1938 den Plan zur «Organisation des Gesund-heitsdienstes, des Krankenpflegepersonals und der Anstaltshebammen».

Der «Geburtshilfedienst» umfaßt eilige Hilfe-leistung, Ambulanz für den Transport in die An-stalt, Blutübertragungen usw.

Vom «Nationalwerk für Mutter und Kind» und von Klinikstellen wird die Schwangeren- und Säuglingsfürsorge durchgeführt.

In einigen Teilen des Landes werden die Frauen zur Mutterschaft erzogen und im Hinblick auf die «schmerzfreie Geburt» vorsorglich seelisch vor-bereitet.

An diesem Punkt unserer kurzen Uebersicht halten wir es für angebracht, darauf hinzuweisen,

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich

Phafag
Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

Bitte Mamma, lade mich
mit Balma - Kleie



daß die italienische Bevölkerung der Tradition der Hausentbindung ihre Anhänglichkeit bewahrt; daß, beim Vergleich der mütterlichen und kindlichen Erkrankungs- und Sterblichkeitszahlen bei Geburt und im Wochenbett der Anstalts- und Hausgeburten, man gerade bei letzteren die niedrigeren Zahlen findet; endlich, daß die Hebamme heute eine gute Allgemeinbildung hat und der Zeitwandel ihr eine größere Wirksamkeit zu ihrer Verteidigung bescherte, um die Entwicklung der normalen Hausgeburt immer sicherer zu gestalten.

Es folgen Angaben des statistischen Amtes von 1954.

Geburten in Italien 1954:

zu Hause 695 796, in öffentlichen oder privaten Anstalten 198 867, unbekanntes Ort 2323.

Von Hebammen geleitete Entbindungen:

Einfache 756 746, Mehrlinge 16 608, insgesamt 773 354.

Entbindungen von Arzt und Hebamme geleitet:

Einfache 113 163, Mehrlinge 5847, insgesamt 119 010.

Entbindungen ohne fachlichen Beistand:

Einfache 4564, Mehrlinge 58, insgesamt 4622.

Lebendgeborene 1954:

zu Hause 678 764, in öffentlichen oder privaten Anstalten 189 761, unbekanntes Ort 2164, insgesamt 870 689.

Totgeborene 1954:

zu Hause 17 032, in öffentlichen oder privaten Anstalten 91 066, unbekanntes Ort 159, insgesamt 26 940.

Eheliche Lebendgeborene 1954:

zu Hause 663 909, in öffentlichen oder privaten Anstalten 176 928, unbekanntes Ort 1951, insgesamt 842 789.

Uneheliche Lebendgeborene 1954:

zu Hause 14 855, in öffentlichen oder privaten Anstalten 12 833, unbekanntes Ort 215, insgesamt 27 901.

Geburtshilfe wurde 1954 geleistet bei:

Lebendgeborenen von Hebamme:
einfach 745 806, Mehrlinge 15 852, insges. 561 658
Totgeborenen von Hebamme:
einfach 10 940, Mehrlinge 756, insgesamt 11 696
Lebendgeborenen von Arzt und Hebamme:
einfach 99 629, Mehrlinge 4968, insgesamt 104 597
Totgeborenen von Arzt und Hebamme:
einfach 13 534, Mehrlinge 879, insgesamt 14 413
Lebendgeborenen ohne fachlichen Beistand:
einfach 4381, Mehrlinge 53, insgesamt 4434
Totgeborenen ohne fachlichen Beistand:
einfach 183, Mehrlinge 5, insgesamt 188

Signora Luzzi

Präsidentin der nationalen italienischen
Hebammen-Organisation

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Pfeidweg 8, Brugg bei Biel
Telephon (032) 7 47 07

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Für eine erfahrene und gewandte Hebamme bietet ein Spital der Stadt Zürich die Möglichkeit einer guten Anstellung. Hebammen, wenn möglich mit Säuglings- und Kinderpflegediplom, möchten sich bitte melden.

Für eine Klinik der Stadt Zürich suche ich eine tüchtige Hebamme als Ferienvertretung.

In einem Bezirksspital des Kantons Zürich ist eine Stelle frei auf 1. Mai oder nach Uebereinkunft. Für junge Hebammen interessanter Posten.

VERMISCHTES

Dürfen Kinder auch Hemmungen haben?

Man ist heute auf eine fast fanatische Weise bestrebt, die Kinder von allen «Hemmungen» zu befreien! Diese moderne pädagogische Richtung sieht ihre Aufgabe darin, die jungen Menschen ganz ohne Angst aufwachsen zu lassen. Schon das Kleinkind soll weder Angst vor dem körperlichen Wagnis noch vor der Strafe und Zurechtweisung haben, denn die Angst, so argumentiert man ganz richtig, entwickelt Hemmungen aller Art. So wächst eine junge Generation heran, die jeden Druck und jede Beeinflussung von außen nach Möglichkeit refüsiert. Die Folge davon ist, daß viele Erwachsene über eine «schlecht erzogene» Jugend klagen, die wohl freier und offener sei, aber auch «frecher». Man vermißt bei den jungen Leuten viele sittliche Hemmungen und die so notwendige Selbstbeschränkung in der Freiheit.

Warum aber den Kindern einen Vorwurf machen? Sie sind zum großen Teil von einem Zeitgeist angehaucht, der neue, wenn auch nicht bessere sittliche Begriffe propagiert. Andererseits bemüht sich diese moderne pädagogische Richtung darum, ihnen jede Aengstlichkeit vor dem eigenen und oft zu unreifen Tun und Wollen zu nehmen. Wenn man es unterläßt, bereits dem Kleinkind ein Maß und eine Richtung zuzuweisen,

die es nicht ohne innere Hemmungen außer acht lassen darf, muß man sich nicht wundern, daß das große Kind keine Grundsätze anerkennen will, an die es sich halten soll. Welche Weisheit liegt schon in dem volkstümlichen Sprüchlein: «Was klein Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!». Die fortgesetzte und stufenweise Gewöhnung an gute Sitten, an rechtes Benehmen und an die Pflicht ist eine unbedingte Notwendigkeit. Die Kinder können nicht nur aus Liebe zum Erwachsenen gehorchen lernen, sie gelangen ebenso sehr aus Achtung und Furcht vor seiner Ueberlegenheit an Kraft und Geist dazu. Durch gute Vorbilder allein lernt ein Kind weder den Gehorsam noch die notwendigen Moralbegriffe. Jeder Erzieher wird sehr bald die Erfahrung machen, da ein Kind nicht «von selbst» das Rechte tut, und wollte man ihm auf nur kameradschaftliche Weise empfehlen, doch recht artig zu sein, hätte es durchaus keine «Hemmungen» seinen eigenen Wünschen zu folgen.

Es ist eben falsch, dem Kind die «Angst» vor der gerechten Strafe zu nehmen. Das will nicht heißen, daß man es unter Strafandrohung oder durch falsche und übermäßige Strafen zur Folgsamkeit bewegen soll. Es gibt auch viele Arten, falsch zu strafen, genau so, wie es Unterlassungssünden gibt, wenn Eltern überhaupt nicht zurechtweisen. Wenn das Kind im Erzieher aber nur den

Die neue Brustsalbe für stillende Mütter



jetzt kassenzulässig

schützt die empfindliche Haut
der Brustwarzen
regeneriert die Epithelzellen
verhindert Schrunden und Risse
und fördert die Ausheilung von
Verletzungen
beugt Entzündungen und Infek-
tionen (Mastitis) vor
riecht angenehm, fleckt nicht

Aus dem Prüfungsbericht der
Universitäts-Frauenklinik
Basel:

... Diese Salbe hat sich bei
uns sehr gut bewährt und wurde
auch von den Frauen sehr ge-
schätzt. Sie kam bei insgesamt
284 Patientinnen zur Anwen-
dung. Komplikationen in Form
von Schrunden traten bloss in
4 Fällen = 1,4% auf."

Ein Produkt der
GALACTINA & BIOMALZAG BELP



Kameraden, nicht seinen «Meister» sieht, wird es nur seinen Launen und Trieben gehorchen. Die Erkenntnis dessen, was Unrecht ist, und was Unrecht tun bedeutet, erwirbt ein Mensch nur durch die guten und konsequenten Maßstäbe seiner Kinderstube. Hier lernt er nach und nach an allerlei Geboten und Verboten, durch Strafen, Zurechtweisung und Ermahnungen was «gut» und «böse» ist.

Ein guterzogenes Kind hat deshalb ganz natürliche «Hemmungen» davor, sich unartig zu benehmen. Es fürchtet sich vor Mißbilligung der Eltern, und es möchte nicht das Vertrauen und die Zuneigung seiner Erzieher wegen Unfolgsamkeit verlieren. All dies sind gesunde Hemmungen, die Kinder im Elternhaus und in der Schule haben müssen. Auch ist es nicht gut, dem Kind jede Angst vor dem Wagnis zu nehmen. Jeder Mensch, auch der junge, soll seine persönlichen Grenzen kennen lernen und sich in weiser Beschränkung und in einem klugen Maßhalten üben. Aber auch dem Verkehr mit den Mitmenschen sind gewisse Schranken gesetzt, und die vielgerühmte Offenheit der jungen Generation den Erwachsenen gegenüber ist von manchem zu spät als Frechheit erkannt worden. Das Kind muß gerade dem Erwachsenen gegenüber jenen achtungsvollen Respekt üben, der zur notwendigen Demut befähigt, nicht alles bereits «besser» zu wissen, sondern mit Ehrfurcht immer weiter zu lernen im Leben und an den Menschen!

Adelheid Sprecher, «Schweiz. Frauenblatt»

Gibt es eine Geburt ohne Schmerzen?

Wie die schwere Stunde leichter gemacht wird. — Eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten Methoden

In allen zivilisierten Ländern interessieren sich die Frauen für die Methoden der sogenannten schmerzlosen Geburt, wobei allerdings sowohl die Ansichten der Mediziner als auch der Frauen über das, was als schmerzlose Geburt zu bezeichnen ist, auseinandergehen. Es gibt nämlich verschiedene Wege, eine schmerzlose oder, falls keine Betäubungsmittel angewandt werden, doch wenigstens eine mit verhältnismäßig geringen Schmerzen einhergehende Geburt zu erreichen. Nachstehend eine Zusammenstellung der zurzeit praktizierten Methoden.

Keine natürliche Geburt ganz ohne Schmerz

Es ist in letzter Zeit viel über die sogenannte natürliche Geburt ohne Schmerz geschrieben und gesprochen worden. Das war eine Irreführung insofern, als man hätte sagen müssen: eine natürliche Geburt ohne Angst. Wenn nämlich eine Geburt ohne Angst und ohne Verkrampfung vor

sich geht, dann ist sie erfahrungsgemäß auch weniger schmerzhaft. Aber ganz schmerzlos ist sie auch dann noch nicht.

Warum aber hat die Natur vor das neue Leben den Geburtsschmerz gesetzt? Namhafte Wissenschaftler vertreten die Auffassung, daß die Wehen dazu da sind, die werdenden Mütter bei Naturvölkern zu veranlassen, nun einen geschützten Ort aufzusuchen, an dem das Kind ungefährdet zur Welt kommen kann. Diese Mahnung der Natur an die Mütter sei ganz natürlich und werde auch bei zivilisierten Völkern immer da sein. Daß bei primitiven Völkern der Gesamtverlauf der Geburt aber wesentlich schmerzloser verlaufe als bei zivilisierten Völkern, sei auf die von unserer Zivilisation hervorgerufenen Verbindungen körperlicher und seelischer Art zurückzuführen.

Die russische Methode

Bei dieser seelischen Verbildung der zivilisierten Frau und ihrer Fehleinstellung zu dem an sich ganz natürlichen Vorgang der Geburt, haben nun die Wissenschaftler gleichsam eingehackt, um Methoden der natürlichen und schmerzarmen (nicht schmerzfreien, wie fälschlicherweise immer wieder behauptet wird) Geburt zu entwickeln.

Eine dieser Methoden basiert auf den Lehren des russischen Physiologen I. P. Pawlow, dessen Theorie von den «bedingten Reflexen» längst in der Medizin Eingang gefunden hat. Nach den Lehren der Pawlowschen Schule werden die Geburtsschmerzen größtenteils durch bedingte Reflexe ausgelöst, die sich im Gehirn der Frau «eingefahren» haben. Mit der Psycho-Prophylaxe, wie die Schüler Pawlows ihre Lehre nennen, soll versucht werden, der werdenden Mutter die Angst vor der Geburt zu nehmen. Durch über Monate sich erstreckende psychologische Übungen sollen die Frauen lernen, schmerzhaftige Erregungen während der Geburt so weit zu unterdrücken, daß sie von den schmerzverarbeitenden Zentren im Gehirn nur noch schwach verzeichnet werden. Diese Methode wird zurzeit in Rußland und China mit angeblich wachsendem Erfolg angewandt. Das ist möglich, denn dort sind die Frauen noch sehr naturhafter und robuster als bei uns in Mitteleuropa.

Dr. Read will die Angst nehmen

Ganz ähnlich ist die Methode der natürlichen Geburt, die der englische Arzt Dr. Read seit über zwanzig Jahren predigt. Er behauptet, eine Geburt brauche nicht schmerzhaft zu sein, weil sie ein natürlicher Vorgang sei. Es gälte also nur, die Frauen durch Entspannungs- und Atemübungen so auf dieses natürliche Geschehen vorzubereiten, daß sie keine Angst mehr von dem Geburtsakt

Rheuma, Gicht?



hilft rasch und zuverlässig

Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.30

Vorratspackungen: 100 Kapseln Fr. 18.—

K 2633 B

200 Kapseln Fr. 33.—

In Apotheken erhältlich

AGPHARM A. G., Luzern 2

empfinden. Dann verlaufe die Geburt schmerzfrei.

Im Grunde genommen lehnt sich sowohl die Methode des Russen als auch die des Engländers an das von dem berühmten Berliner Neurologen Professor J. H. Schultz entwickelte Verfahren des autogenen Trainings an. Professor Schultz hat eine Reihe von Entspannungsübungen entwickelt, die unter ärztlicher Aufsicht erlernt werden können und die auch bei einer Geburt zur Ueberwindung des Schmerzempfindens angewandt werden können.

Alle diese Methoden haben zweifellos ihr Gutes, doch sie konnten sich noch nicht umfassend durchsetzen, weil sie sehr viel Zeit und Geduld erfordern. Auch gibt es in unserer nervösen Zeit sehr viele Frauen, auf die sie erst nach unendlich langen Bemühungen anschlagen.

Technisierung und Chemisierung der Geburtshilfe

Die Verfechter der Methode der natürlichen Geburt wenden sich vor allem gegen die «Technisierung und Chemisierung der Geburt», wie sie vor allem in den USA Eingang gefunden hat. Dort ist man der Auffassung, Schmerz sei etwas Altmodisches und so verabreicht man auch den werdenden Müttern große Dosen schmerzlindernder Mittel. Die Geburt selbst wird häufig in der Narkose vollzogen, was auch erklärt, daß in den USA 50 Prozent der Geburten Zangengeburt sind. Viele amerikanische Aerzte vertreten den Standpunkt, heute sollte jedes Kind in der Narkose durch einen Schnitt geholt werden. Die Gegner dieser Methode behaupten, die Verabreichung von Narkotika an die werdende Mutter schade dem Kind, ja, könne zu dessen Tod aus Sauerstoffmangel führen. Sie führen für diese Behauptung viele Fälle von Asphyxie an.

Lachgas hat sich bewährt

Ein verhältnismäßig harmloses Mittel zur Schmerzlinderung bei der Geburt hat man in Lachgas gefunden, das übrigens erstmals schon in Petersburg im Jahre 1881 angewandt wurde. Um die Lachgas-Narkose gefahrlos anwenden zu können, mußte ein entsprechender Apparat konstruiert werden. Dieser Apparat ist da. Er kann von der werdenden Mutter selbst bedient werden, so daß sie selbst es bestimmen kann, wann die Schmerzlinderung einsetzen soll. Bei Frauen, die sehr viel Kaffee trinken, schlägt sie allerdings nicht an. In Kliniken verlangen heute über 90 Prozent der Frauen bei einsetzenden Schmerzen noch Lachgas.

In England wird vielfach eine Trychloräthylen-Narkose angewandt. Sie wurde auch der jetzigen Königin Elisabeth gegeben, als sie, damals noch Prinzessin, den Prinzen Charles zur Welt brachte. In Italien versucht man, die werdende Mutter durch Musik und sonstige Zerstreuung von ihren Schmerzen abzulenken, doch die Erfolge dieser Methode sind natürlich äußerst gering.

Bei Abwägung der verschiedenen Methoden gegeneinander ist man geneigt, dem psychologischen Prinzip den Vorzug zu geben. Und es scheint, als würde der Methode Read oder der Methode Wawlow doch die Zukunft gehören.

Dr. Klaus Holm

Bitte ausschneiden und an Frau Tanner, Hebamme, Winterberg/Kemphthal ZH senden

**Anmeldung zur Delegierten-Versammlung in Winterthur
22./23. Juni 1959**

Name: Vorname:

Adresse: Sektion:

Ich wünsche ein Zimmer mit 1, 2, 3 Betten

Zimmerkollegin(en) ist/sind Person(en), Sektion:

Ich bestelle Festkarte(n) Ich komme mit Auto/Bahn

Preis der ganzen Festkarte Fr. 34.— Ich habe im Auto Platz für Person(en)

Ohne Zimmer und Frühstück Fr. 24.— Auto schon besetzt mit Person(en)

Ich wünsche einen Flug zu Fr.

Nicht zutreffendes streichen

Anmeldungen bis 18. Mai




**ZUFRIEDENE MÜTTER
ZUFRIEDENE KINDER
DANK**

Johnson's

**KINDERPFLEGE-
PRÄPARATEN**

Puder	Seife
Lotion	Shampoo
Crème	Wattekugeln

Generalvertretung für die Schweiz
OPOPHARMA AG
Zürich 1, Kirchgasse 42

Wenn die Muttermilch versiegt...




muß die Ernährung des Säuglings allmählich auf einen entsprechenden Ersatz umgestellt werden. Während es aber nur eine Muttermilch gibt, entscheidet die Wahl des richtigen Schoppens über sein gutes Gedeihen.

VEGUMINE, der reichhaltige Gemüseschoppen, bietet dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine wertvolle Ergänzung zu der reduzierten Zahl von Brustmahlzeiten oder zu gewöhnlichen Schoppen.

Vegumine mit seinen verschiedenen Gemüsen – Tomaten, Karotten, Spinat, Kartoffeln –, vollreifen Bananen, Getreidestärke und Hefe sowie Nutromalt-Nährzucker als Verdauungsregler enthält alle für den rasch wachsenden Organismus des Säuglings lebensnotwendigen Stoffe. Der Vegumineschoppen wird im 4. Monat mit halb Milch halb Wasser, später mit $\frac{2}{3}$ bis Vollmilch zubereitet; Vegumine eignet sich auch vorzüglich als Gemüsebeigabe zu Breien.

Dr. A. Wander A. G., Bern

Auras



Säuglings-Nahrung
nature
mit **KAROTTEN**
AURAS VITAM mit Vitamin B. und D.
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung,
AURAS S. A. in Clarens Vd
gegr. 1906 K 2566 B

Das **Kreisspital Rütli ZH** sucht
tüchtige Hebamme
Offerten unter Angabe von Referenzen sind an den Chefarzt, Dr. med. O. Deppeler, zu richten.

BiBi-NUK sind nicht nur Sauger und Nüggel, sondern Mund- und Kieferformer

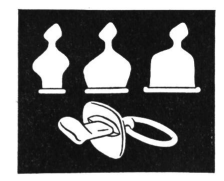
Für die normale Entwicklung der Zahnbögen und die richtige Einstellung derselben zueinander ist die Ernährung des Säuglings an der Mutterbrust von ganz entscheidender Bedeutung. Der bei der Geburt zurückliegende Unterkiefer wird durch kräftiges Vorstoßen beim Stillen an der Brust so gefördert, daß er beim Durchbruch der ersten Zähne an Wachstum aufgeholt hat. Kann die Mutter nicht oder nur teilweise stillen, so fehlt beim Trinken mit den gewöhnlichen Saugern dieser Wachstumsreiz und es kann zu einem dauernden Zurückbleiben des Unterkieferwachstums kommen.



Schon rein mimisch verhindern die runden Saugspitzen der alten Sauger Kau- und Melkbewegungen, so daß das Kind nur saugt. Der Hals der BiBi-NUK-Sauger ist deshalb breit flach, was zudem einen normalen Lippen-schluß gewährleistet und jegliches Luftschlucken ausschließt. Die besondere, ebenfalls breite Form der Spitze führt reflektorisch zum Beiß- und Kauakt, läßt den Saugreflex entfallen und den Unterkiefer während der Melkfunktion in die erwünschte Vorschubstellung gleiten. So werden mit BiBi-NUK-Saugern die Bewegungen der gesamten Kaumuskulatur der Bruststillung rekonstruiert. Das Kind erarbeitet seine Nahrung sichtlich.

Literatur: Die Bedeutung der Lippen-schluß- u. Melkfunktion des Säuglings; Dr. A. Müller, Saarl., Ärzteblatt 7/1931. Kieferdeformitäten nach Flaschen-ernährung; Dr. Bartling und Dr. Linden in Deutsche Hebammenzeitschrift 1/1954.

Die **BiBi-NUK-Nüggel** sind nicht länger ein bloßes Beruhigungsmittel, sondern bewirken durch ihre Form eine eigentliche Zungen- und Kiefergymnastik, die das normale Wachstum der Kiefer fördert und vorstehende Zähne, deren Folgen Mundatmung und schlechte Verdauung sind, verhindert.



LAMPRECHT AG - ZÜRICH-OERLIKON

Inserate in der „Schweizer Hebamme“ werden gelesen und steigern den Umsatz



MANDELMILCH

zubereitet aus



MANDELPURÉE

läßt sich heute aus der modernen Säuglings-Ernährung nicht mehr wegdenken, Mandel-Frucht-Milch aus NUXO-Mandelpurée, abgekochtem Wasser und Frucht- und Gemüsesäfte weist eine der Muttermilch nahekommende Zusammensetzung auf. Vor allem in Fällen von Milchschorf, Magen- und Darmstörungen, wo Kuhmilch nicht vertragen wird, gibt man Mandel-Frucht-Milch in der die Nahrungsstoffe in leicht assimilierbarer Form enthalten sind. NUXO-Mandelpurée enthält 61% Fett, 23% Eiweiß, organische Nährsalze (Kali, Natrium, Kalk, Magnesium, Eisen u.a., alles wichtige Aufbaustoffe für den wachsenden Körper. Für die stillende Mutter ist NUXO-Mandelmilch als milchförderndes Getränk sehr zu empfehlen.

Dokumentation auf Wunsch gratis durch:

K 2709 B

J. KLÄSI, NUXO-WERK AG. RAPPERSWIL/ ST.G.

Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.—

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2021 B

Stichworte aus ärztlichen Zeugnissen:

- gern nehmen und gut vertragen und dabei gedeihen.
- auffallend gute Farben, gutes Allgemeinbefinden.
- nur gute Resultate bei ernährungs-gestörten Kindern.
- an Gewicht wirklich ansetzen und zwar mehr als ich hatte vorher beobachten können.

Mehr braucht es nicht, um den hervorragenden Wert der Trutose-Kindernahrung zu beleuchten.

Trutose

KINDERNÄHRUNG

Preis per Büchse Fr. 2.—

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.
 Bellerivestraße 53
 Zürich 34
 Telephon (051) 34 34 33

K 250 B

Berna

Reisschleim und Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG. Münchenbuchsee BE

Die neue Form der Schleimernährung

Somalon

CITRO-SOMALON: von den ersten Tagen an SOMALON: bis das Kindlein am Tische ißt

Besondere Vorteile: ● erleichtert Eiweiß- und Fettverdauung ● kann von Anfang an mit Frischmilch verabreicht werden ● reguliert Verdauungsfunktionen und Stuhl ● sichert störungsfreies Gedeihen und regelmäßige Gewichtszunahme ● enthält die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₃ sowie Eisen für Knochen- und Zellbildung ● ist sehr einfach zuzubereiten: nur 2 Minuten Kochzeit; mit Citro-Somalon kein Ansäuern mehr nötig ● ist ergiebig und preiswert

In Apotheken und Drogerien

Referenzen und Muster sendet Ihnen gerne:
Somalon AG, Sachseln Obw.

K 2051 B

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.
 20 Tabletten zu Fr. 3.— inkl. Wust in Apotheken ohne Rezept.
 5 Suppositorien zu Fr. 3.65 inkl. Wust in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschunden.
 Glänzende klinische Atteste: Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
 Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25 inkl. Wust in Apotheken ohne Rezept.

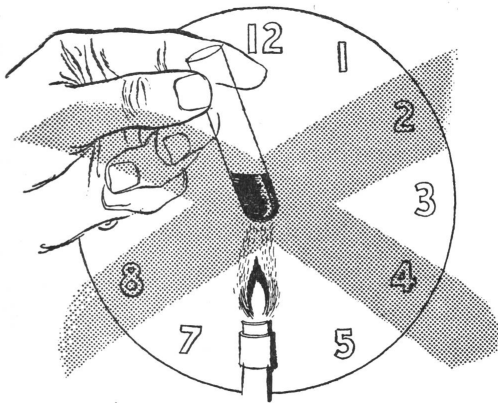
Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.
 Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN

K 2051 B

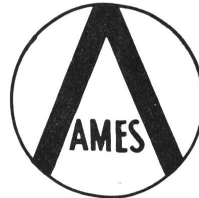
Die AMES
Diagnostik-Reagenzien
ersparen
kostbare Zeit
bei routinemässigen
Urin-Untersuchungen



schnell!

einfach!

zuverlässig!

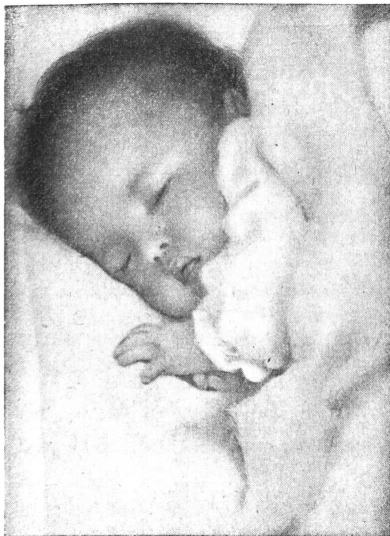


- ALBUSTIX** für den Nachweis von Eiweiss
- CLINISTIX** für den spezifischen Nachweis von Glukose
- CLINITEST** für den Nachweis von Harnzucker und die Bestimmung der vorhandenen Menge
- ACETEST** für den Nachweis von Ketonkörpern
- ICTOTEST** für den Nachweis von Bilirubin
- OCCULTEST** für den Nachweis von okkultem Blut im Urin
- HEMATEST** für den Nachweis von okkultem Blut in den Faeces.

AMES Company Ltd.

(London)

Generalvertreter für die Schweiz:
Dr. Hirzel Pharmaceutica
Stampfenbachstrasse 75, Zürich 6



Eine Hebamme aus dem Wallis schreibt uns:

«Daß ich mit Ihren Kindernährmitteln sehr zufrieden bin, brauche ich Ihnen sicher nicht zu schreiben, die Bestellungen aus der Gegend beweisen es zur Genüge. Ich freue mich, daß wir im

Bimbosan

ein Nährmittel haben, das wunderbar gegen Ausschläge der Kleinen wirkt.»

Muster gerne zur Verfügung.

Zbinden-Fischler & Co., Ostermundigen/Bern

Wir suchen für die neuzeitlich eingerichtete, geburtshilfliche Abteilung unseres Krankenhauses (Privatklinik) eine tüchtige, erfahrene

Hebamme

Eintritt per sofort oder nach Vereinbarung. Anmeldung mit Zeugniskopien sind zu richten an die Oberin der Schwesternschule und Krankenhaus vom Roten Kreuz, Zürich-Fluntern. 6033

Paidogal

das Heilmittel
bei Milchmangel
hat zwei Funktionen:

Kräftige Anregung der Milchsekretion durch Pflanzenextrakte in Form eines geschmacklich angenehmen Granulats.

Der hohe Calcium-Phosphorgehalt in Verbindung mit Vitamin D₂ sorgt für die notwendige Remineralisierung des mütterlichen Körpers nach der Schwangerschaft.



Paidogal

Ankauf: Dose à Fr. 2.80, Verkauf: Fr. 4.60, 200 g netto, bei Ihrem Grossisten, oder ab 3 Dosen franko, direkt von der PAIDOLFABRIK
Dütschler & Co., St. Gallen 8

Die Vertrauensmilch



Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform

Dauernahrung
für Säuglinge

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY